

## ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT – 20 JAHRE DIE ARCHE

Seit zwei Jahrzehnten kämpft Die ARCHE gegen Kinderarmut in Deutschland. In dieser Zeit erlebten wir erschütternde Schicksale, aber auch viele hoffnungsvolle Geschichten, die uns zeigen, wie sehr es sich lohnt, in die Kinder zu investieren und sie zu begleiten. 1995 wurde die ARCHE in Berlin-Hellersdorf gegründet und ist mittlerweile deutschlandweit an 19 Standorten eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche.



Es war schon spät gestern Abend, als ich nach Hause kam, um die Nachrichten zu lesen, die sich auf meinem Mobiltelefon in der letzten Stunde gesammelt hatten. Sie waren alle von einem neunjährigen Mädchen aus unserer Arche in Berlin-Hellersdorf. Sie kam schon seit einigen Wochen nicht mehr und ich machte mir Sorgen, deshalb schrieb ich sie gegen Mittag an, und nun kam endlich ihre Antwort.

Im letzten Jahr bekam die kleine langhaarige Blondine einen Bruder, und die Freude war auch anfänglich groß, doch in ihrer Nachricht ließ sie nun ihren ganzen Frust ab.

„Immer, jeden Tag muss ich mich mit meinem kleinen Bruder beschäftigen, einkaufen, manchmal kochen und den Müll runterbringen. Mama legt sich immerzu schlafen, weil sie überfordert ist. Funktioniert etwas nicht, bekomme ich den Ärger. In den letzten Tagen war ich immer nur in der Schule und einkaufen, sonst konnte ich nie raus. Ich habe keine Freizeit mehr. Wenn Mama weggeht und mich mit meinem Bruder allein zu Hause lässt, dann weine ich viel, weil ich jetzt gar keine Freizeit mehr habe. Heute wollte mei-

ne Mutter, dass ich ihr ein bestimmtes Shampoo besorge. Überall war ich: bei Rossmann, DM, Kaisers, Rewe, Penny, Netto, Lidl. Den ganzen Nachmittag war ich unterwegs, aber nirgends gab es dieses zu kaufen. Ich habe richtig Ärger gekriegt. Ich will doch nur, dass alles wieder gut ist. Dass ich mal wieder raus kann und Mama nicht so viele Probleme hat.“

Ich schrieb mit ihr den ganzen Abend, erzählte ihr von meiner Kindheit und wie schwer es war und dass ich mir immer gerne für sie Zeit nehme und gerne lese, wenn sie mir schreibt. Bei allen Nachrichten, die wir austauschten, wurde sie ruhiger und schrieb zwischendrin mal: „Wenigstens Du kannst mich verstehen!“ Am Ende des Tages, es war schon viel zu spät für ein Kind ins Bett zu gehen, schrieb sie noch: „Hab dich ganz, ganz doll lieb. Gute Nacht, schlaf schön Papa Bernd!“

Die Kleine hat mich in dieser Nacht gedanklich nicht mehr losgelassen, denn ihr geht es wie vielen Kindern, die uns seit 20 Jahren begegnen. Kinder, die schon viel zu früh mit Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit in Kontakt kommen. Doch

ich weiß, wenn wir uns Zeit nehmen, kann sich etwas verändern. In der Bibel sagt Gott uns, dass er irgendwann alle unsere Tränen, die wir jemals geweint haben, abwischen wird – und das ermutigt mich.

Vor einigen Jahren, als ich gerade einkaufen wollte, steuerte eine junge Frau mit ihrem Kinderwagen auf mich zu. Zwei weitere Kleinkinder liefen an ihrer Seite. Das eine, etwa vier Jahre, hielt sich am Kinderwagen fest. Das andere, vielleicht zwei Jahre, stolperte an der Hand der Mutti mit. „Warte mal“, sagte die mir Unbekannte, die nicht älter als 25 Jahre alt war, zu mir. Sie ließ den Kinderwagen stehen, bat ihre anderen Kinder stehen zu bleiben und nahm mich in den Arm. „Kennen wir uns?“, fragte ich sie, obwohl ich mir Gesichter gut merken kann. „Nein, aber ich wollte mich bei Dir bedanken. Du bist der einzige Mann, den ich kenne, der sein Versprechen gehalten hat“, sagte sie.

„Welches Versprechen?“, fragte ich erstaunt nach. „Na, mit der Arche den Kindern zu helfen und für sie da zu sein“, erwiderte die Frau, deren Kinder noch nie bei uns waren, und auch sie hatte ich noch nie gesehen. In der Vergangenheit hatte sie uns in der Nachbarschaft beobachtet. Sie hatte über die Arche und mich gelesen und sie sah die Kinder, die täglich aus und in die Arche kamen. Ihre Männer waren nur Versager, die ihre Versprechen nie gehalten hatten und sie wollte mir einfach Danke sagen. Ich hoffe, dass sie trotz ihren schlechten Erfahrungen eine gute Mutter sein kann.

Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit und in dieser Zeit haben wir viele Menschen kennengelernt. Menschen wie Stephie, deren Vater von einer Baumaschine überrollt wurde und dessen Beerdigung ich gehalten habe. Ich dachte, das damalige Mädchen wird sich von diesem Schock nie erholen. Heute ist sie Ende 20 und arbeitet als Horterzieherin in einer Schule in der Nachbar-

schaft der Arche. Oder Jacky. Ihre Chancen für die Zukunft standen gleich null, als sie das erste Mal unser Haus betrat. Als 15-jährige fehlte ihr ein Schneidezahn und an einen vernünftigen Schulabschluss zu denken war Utopie. Ihr familiäres Umfeld war eher eine Katastrophe. Aber sie fand Menschen, die an sie glaubten, und heute arbeitet sie in der Arche als Erzieherin. Oder Phillip, der Anfang dieses Jahres kaum regelmäßig etwas zu essen bekam, weil seine Eltern das Geld falsch ausgaben. Heute ist der Achtjährige glücklich und kommt jeden Tag zur Arche, wo er nicht nur isst,

sondern auch erlebt wie es ist, sich nicht ständig um die Existenz Sorgen machen zu müssen, sondern Kind sein zu dürfen.

Es gibt keine hoffnungslosen Fälle und keine hoffnungslosen Situationen, das haben wir in den letzten 20 Jahren erfahren. Auch wenn wir erleben mussten, dass vier Kinder gestorben sind und einige Jugendliche heute im Gefängnis sitzen, wissen wir, dass jeder Einsatz sich lohnt. Wir sind auch sehr dankbar, dass trotz manch großer finanzieller Herausforderung Hilfe immer gerade dann kam, wenn sie gebraucht wurde. Mein Ziel

war es immer, die Arche wieder zu schließen, denn meine Hoffnung war, dass die finanzielle und emotionale Armut bei Kindern ein Ende findet. Aber ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es noch mehr als weitere 20 Jahre braucht, um in diesem Kampf erfolgreich sein zu können.

Danke, dass Sie geholfen haben und weiter helfen werden, dass es Kinder wie Stephe oder Jacky heute besser haben und dass wir helfen können, damit das kleine Mädchen, das völlig überfordert ist, doch wieder Kind sein darf.

*Bernd Siggelkow*

## KLARA: „ICH WOLLTE DAMALS DIE WELT VERLASSEN.“

*Als Jugendliche kam sie zur Arche, fand dort Halt, Kraft und Inspiration. Ihre Erfahrungen von damals gibt sie heute selber an die Kinder weiter – als pädagogische Mitarbeiterin.*



Mit knapp 16 Jahren besuchte das schüchterne Mädchen im Jahre 2003 das erste Mal die Arche in Berlin-Hellersdorf. Sie hatte kurze blonde Haare, die sie unter einer Mütze versteckte. Es war ein nasskalter Tag im Herbst, ihre Kleidung aber wirkte, einmal abgesehen von der Mütze, eher sommerlich. Schüchtern saß die Jugendliche auf einem Stuhl vor dem Jugendbereich. Eine Arche-Mitarbeiterin sprach sie an und nahm sie mit in ihr Büro. Nach anfänglichem Zögern, unsere Mitarbeiterin tastete sich behutsam und

vorsichtig vor, hörte sie nicht mehr auf zu erzählen. Ihre Eltern lebten von Sozialhilfe, und das schon seit vielen Jahren. Sie waren enttäuscht vom Leben und ließen ihren Frust oft an ihrer einzigen Tochter ab. Immer wieder wurde sie in ihrer kleinen Familie „fertiggemacht“, wie Klara sich ausdrückte. „Du bist nichts, Du kannst nichts, Du wirst niemals wer sein.“ Wie oft müssen Kinder aus der Arche diese Sätze hören, von ihren Eltern, Verwandten oder auch Lehrern. Klara erzählte nach einigen Tagen dann auch, dass sie immer wieder mit dem Gedanken spielte, mit ihrem Leben Schluss zu machen. Ihr Selbstwertgefühl war zu dieser Zeit gleich null. Aber Klara spürte, für sie muss sich was verändern. Sie wollte Menschen kennenlernen, die sie aufbauten und weiterbrachten.

Klara lebte sich in der Arche sehr gut ein. Sie lernte neue Freunde kennen und schaffte drei Jahre später mit unserer Unterstützung auch das

Fachabitur. Sie wollte unbedingt Erzieherin werden und anderen Kindern das Zurückgeben, was sie in unserer Einrichtung in Hellersdorf erleben durfte. Und es hat funktioniert. Heute arbeitet Klara als pädagogische Mitarbeiterin in einer der Berliner Archen und wird von den Kindern und Jugendlichen sehr geschätzt. Sie kann sich in unsere Kids hineinversetzen, denn sie musste in ihrer Kindheit Erfahrungen sammeln, denen auch viele unserer jungen Arche-Besucher ausgesetzt sind.

Die Geschichte von Klara zeigt, dass der Lebensweg eines Menschen sich zum Positiven verändern kann, wenn man Menschen findet, die sich kümmern, ohne eigene Absichten. Wir brauchen in den sozialen Einrichtungen in Deutschland mehr Erzieher, Lehrer, Psychologen und Mediziner, die sich um unsere Kinder kümmern, denn wir haben nur diese Kinder.

*Wolfgang Büscher*

## 20 JAHRE ARCHE – 10 JAHRE ARCHE HAMBURG!

*Seit dem tragischen Tod der kleinen Jessica konnte im Stadtteil Jenfeld viel bewirkt werden*

Ein dunkles Kapitel Hamburger Sozialgeschichte war geöffnet worden, als die kleine 7-jährige Jessica völlig verwahrlost und vergessen in der Wohnung der Eltern starb. Eine Stadt stand unter Schock, und doch zeigte dieser Fall nur die Spitze eines Eisberges, der exemplarisch stand für das Leid so vieler Hamburger Kinder.

Das war im März 2005 geschehen. Doch welche Antwort konnte man auf so viel Leid geben? Thies Hagge, Pastor der Friedenskirche Jenfeld, beerdigte dieses Mädchen. Er erzählt heute noch ergriffen von dem schaurigen Zustand ihres Kinderzimmers, in dem sie jahrelang eingeschlossen war, und von den lieblosen Zuständen in die-

ser Familie. Für ihn war klar: das darf sich nicht wiederholen, und so initiierte er eine Arche in Hamburg-Jenfeld. Anschubfinanzierer wie das Hamburger Unternehmen Unilever und auch viele andere halfen mit, eine nachhaltige Arbeit auf die Beine zustellen, die Kindern verlässliche Ansprechpartner, eine umfassende Grundver-

Folgen Sie uns auch schon bei Facebook? Schauen Sie doch einmal vorbei, unter [www.facebook.com/DieArche](http://www.facebook.com/DieArche) und hinterlassen uns eine Nachricht oder empfehlen uns Ihren Freunden weiter. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

sorgung, aber vor allem ganz viel Liebe und Aufmerksamkeit ermöglichte.

Hat sich der Stadtteil seitdem gewandelt? – Viel ist geschehen. Unzählige Kinder kamen und kommen in die Arche zum Spielen, Reden, Toben, Essen, Hausaufgaben machen und zum sich Ausprobieren. Es entstanden weitere Arbeitszweige mit Teenagern, eine aktive Elternarbeit und Projekte an den umliegenden Schulen. Ein Freundeskreis von ehrenamtlichen Unterstützern entstand in der Zeit, als für die Kinder auf dem Gelände der Kirchengemeinde ein neues Haus gebaut wurde, der seitdem mit dafür Sorge trägt, dass das Haus auch weiterhin für die Jenfelder Kinder offen sein kann. Andere Einrichtungen, die Schulen und die Behörden im Stadtteil, haben sich seitdem bewegt, und – auch durch das Wirken der Arche – wurden andernorts wieder mehr Angebote für Kinder geschaffen, dort wo bis dahin vielleicht nur eine Art des Schlummerns im Stadtteil vorherrschte.



Besondere Höhepunkte sind jedes Jahr die vielen Jugendlichen, die mittlerweile mit unserer Hilfe ihren Schulabschluss und den Weg in eine Ausbildung schaffen. Zu unseren Highlights zählen aber auch immer wieder die einzelnen Geschichten von Kindern, die Auffälligkeiten ablegen, Vertrauen zu Erwachsenen schöpfen und wieder beginnen, Kind zu sein. Und es gäbe noch viele solcher tollen Dinge zu nennen.

Beim Blick auf die nächsten 20 Jahre Arche, oder die nächsten 10 Jahre Arche Hamburg, wünschen wir uns noch mehr davon. Noch mehr Kindern helfen zu dürfen, noch mehr Familien zu stärken und zu ermutigen und noch mehr Spender dafür zu begeistern, dass ihre Hilfe bei diesen Kids gut angelegt ist. Und wer weiß, vielleicht können wir diese Arbeit in Hamburg schon bald auf den nächsten Stadtteil ausweiten.

*Tobias Lucht*

## „FRÜHER WAR ES HIER EIN RICHTIG KRASSES GHETTO“

*Die Arbeit der Arche in München hat sich positiv auf das gesamte Stadtviertel ausgewirkt*



Werden die Jugendlichen danach gefragt, was sich in den letzten Jahren im Stadtteil geändert hat, sagen viele, dass „keine Kinder und Jugendlichen mehr auf dem Hof“ sind. Der Hof war früher ein Treffpunkt für alle Heranwachsenden, die im Umkreis der Arche wohnen.

Ahmet erzählt: „Bevor es die Arche gab, war der Hof voll von Kindern und Jugendlichen und alle haben auf der Straße Scheiße gebaut. Fremde wurden ausgeraubt, verprügelt – jeden Tag gab es mindestens eine große Schlägerei und

die Polizei war sehr oft da.“ Viele seiner Freunde sind, wie auch er, in den Knast gekommen. „Doch das hat uns nicht abgehalten, danach genauso weiterzumachen.“ Klauen, Kiffen, Zustecken waren in diesem Stadtteil an der Tagesordnung. Der Umgangston war rau und die Angst bei vielen groß, selbst verprügelt zu werden. Viele der Jugendlichen berichten, dass sich damals niemand in die Lauingerstraße getraut hat, und Fremde sowieso nicht. „Hier war es einfach schlimm – ein richtiges Ghetto. Entweder machst du mit und bist voll dabei, oder eben selbst das Opfer“, ergänzt Musti. Ahmet fügt weiter hinzu: „Früher hatten wir einfach nichts zu tun. Wir haben viel, sehr viel Scheiße gebaut. Im Grunde war uns einfach nur langweilig und durch Langweile baut man eben Scheiße, klaut, kiff und so weiter.“

Doch mittlerweile haben die Meisten hier keine Angst mehr. „Die Arche ist im Jahr 2006 zum richtigen Zeitpunkt in unsere Gegend gekommen und hat meiner Generation geholfen“, merkt Ahmet bedächtig an. „Mittlerweile ist der Hof leer, alle Kinder und Jugendlichen sind in der Arche und machen nicht mehr so viel Mist. Seit

es die Arche gibt, sind die Leute viel „gechillter“ geworden. Inzwischen begrüßt man sich auf der Straße – das ist eben eine Regel in der Arche.“

Sarina sagt, dass die Arche die Jugendlichen „ein bisschen“ erzogen hat. „Sie hat uns zu was Besserem gemacht.“ Viele der Jugendlichen geben an, dass die Mitarbeiter sie verändert haben. „Früher war Daniel wie ein kleines Samenkorn – ruhig, unscheinbar und hatte kein Selbstvertrauen. Doch heute ist er wie eine große, starke Pflanze. Er sagt offen seine Meinung, ist selbstbewusst und weiß, was er will. Die Mitarbeiter der Arche haben ihm dabei geholfen“, erzählt Sarina und schmunzelt Daniel an. „Das stimmt!“, Daniel schmunzelt ebenfalls und meint, „früher war ich wirklich so. Durch die Hilfe der Mitarbeiter habe ich gemerkt, dass ich mehr Sachen kann, was ich früher nie gedacht und mir nie zugetraut hätte.“ In dieser Hinsicht sind sich alle Jugendlichen einig. Die Arche hat sie nicht nur verändert, sie hat ihnen zu mehr Selbstvertrauen geholfen, ihnen ihre Stärken aufgezeigt und ihre Kompetenzen erweitert. Viele der Jugendlichen empfinden die Arche als eine Familie.

*Larissa Rauter*

Falls Sie die Arche-News per E-Mail erhalten wollen – teilen Sie uns unter [arche-news@kinderprojekt-arche.de](mailto:arche-news@kinderprojekt-arche.de) Ihre E-Mailadresse mit. Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf!



## DIESE BEZIEHUNGEN SIND DAUERHAFT

Mit einem kleinen Team startete 2008 die Arche ihre Arbeit in Potsdam an einer Grundschule. Seit Eröffnung der eigenen, benachbarten Einrichtung wurden die Angebote für die Kinder über die Jahre stetig weiter ausgebaut



Es ist unglaublich faszinierend für uns Mitarbeiter in der Arche Potsdam zu erleben, wie die Themen aus der Kidsparty unsere Kinder in ihrem Alltag bestärken. Unser 7-jähriger Jeremy, der in den Winterferien mit uns zum Rodeln ging aber Angst hatte, den Berg hinunterzufahren, kam auf die Idee, das Lied „Bärenstark“ aus der Kidsparty zu singen. Nachdem er es dreimal wiederholt hatte, hatte er den nötigen Mut und fuhr bärenstark den Hang hinunter. Und genau das ist ein Schwerpunkt, den wir den Kindern vermitteln wollen: dass sie sich etwas zutrauen können, dass sie einzigartig und wertvoll sind!

Was uns mittlerweile wie eine Selbstverständlichkeit vorkommt, wöchentlich eine ein-

stündige inhaltvolle, phantasiereiche, fröhliche und geordnete Kidsparty zu feiern, sah in den Anfängen der Arche Potsdam vor bald sechs Jahren noch etwas anders aus. Bis zu 70 Kinder mussten erst einmal lernen, dass das Einhalten von Regeln ihr Beitrag ist, damit alle Spaß haben und die Themen bei ihnen ankommen.

Begonnen hatten wir 2008 als vierköpfiges Pädagogenteam in der benachbarten Grundschule, die uns für ein Jahr einen Raum zur Verfügung stellte. Die Direktorin der Schule, Elvira Eichelbaum, war froh über die Unterstützung von unserem Team, hatte sie doch die Erfahrung gemacht, dass Schüler vor Hunger unterzuckert und überhaupt nicht leistungsfähig im Unterricht saßen. Die Hilfe der Arche war konkret und direkt: 180 Kinder bekamen mit Hilfe von Spenden ein warmes Mittagessen!

Die gute Zusammenarbeit mit Direktorin und Schulsozialarbeiterin war ein gelungener Start, und im September 2009 zogen wir in unser eigenes benachbartes Gebäude ein: eine umgebaute Lagerhalle, die ab diesem Zeitpunkt mit Farbe, Leben und lachenden Kinderstimmen gefüllt wurde.

Seitdem erweitern wir für die Kinder ständig unseren offenen Bereich: mit individualpädagogischen Maßnahmen wie Hausaufgabenhilfe und Leseförderung, gruppenspezifischer Arbeit, geschlechterspezifischen Projekten und präventiven Angeboten. Immer bleibende Highlights sind zudem unsere Sommercamps und Ferienprogramme. Diese gemeinsamen Erlebnisse schaffen Beziehungen, der wichtigste Baustein unserer Arbeit.

Die Beziehungen sind dauerhaft, die Kinder von damals sind mittlerweile Jugendliche, die immer noch begeistert zur Arche kommen. Dort haben sie inzwischen einen eigenen Bereich und bekommen das, was sie brauchen: persönliches Coaching, Berufsberatung, eine Vorbereitung fürs Leben – und das auf der Basis von Vertrauen und einer langjährigen Begleitung.

Unterstützt wird unser Team von einer Vielzahl ehrenamtlicher Potsdamer, die sich für unsere Kinder und ihre positive Zukunft starkmachen. Ihnen und den Sponsoren ist es zu verdanken, dass wir täglich diese wertvolle Arbeit tun können. Vielen Dank!

*Oliver Valdorf*

## FÜNF JAHRE ... UND KEIN BISSCHEN LEISE

In der Mainmetropole Frankfurt sind die Mitarbeiter der Arche mittlerweile an drei Standorten für die Kinder da



Es war ein verregener und kalter 25. Januar 2010, als die Arche in Frankfurt-Griesheim zum ersten Mal ihre Türen für ca. 100 kleine Besucher öffnete. Etwa 8 Wochen vorher hatten die ersten Gespräche mit einer Schulleiterin stattgefunden,

die sich an die Arche gewandt hatte, um in ihrem vergessenen Stadtteil den Kindern analog zur Berliner Arche eine Anlaufstelle zu bieten. In einem kleinen Speisesaal wurde in Schichten gegessen und viele Ehrenamtliche waren täglich aktiv, damit Eva und ich als feste Mitarbeiter irgendwie überlebten.

Da der Bedarf auch in anderen Stadtteilen enorm groß ist, gab es bald konkrete Überlegungen für den Aufbau eines zweiten Standortes in Frankfurt-Nordweststadt, die bereits im März 2011 realisiert wurden.

Für mich als Leiter war es etwas ganz Besonderes zu erleben, dass wir den Kindern durch unsere Arbeit eine Perspektive und Hoffnung geben konnten, die wirklich direkt bei ihnen ankam. Ich erinnere mich z.B. an Marija. Sie kam jeden Tag in

die Arche und hatte große Angst vor ihrem 13. Geburtstag, weil doch die Arche für die 6-12jährigen da ist. Unser Versprechen, dass sie auf jeden Fall weiter kommen darf, hat sie auch durch schwierige Phasen durchgetragen. Oft hat sie unsere Geduld getestet und es gab manche Konflikte, in denen wir ihr immer wieder vermittelt haben, wie wertvoll sie ist, aber dass wir dieses oder jenes Verhalten nicht tolerieren können. Sie sagte uns, dass sie uns nicht glauben würde, dass wir es gut mit ihr meinen, weil wir dann die Ersten in ihrem Leben wären, bei denen das so wäre. Wir sind trotzdem dran geblieben, weil es genau darum in unseren Archen geht: An den Kindern festzuhalten, auch wenn sie nicht glauben, dass es Menschen gibt, die an ihrer Seite stehen. Unsere Hartnäckigkeit hat sich gelohnt und wir konn-

Alle Termine der Archen finden Sie im Internet: [www.kinderprojekt-arche.de](http://www.kinderprojekt-arche.de) und [www.facebook.com/DieArche](https://www.facebook.com/DieArche)

ten ihr einen Praktikumsplatz bei einem Zahnarzt in der Nähe vermitteln, wo sie vor einem halben Jahr ihre Ausbildung begonnen hat, obwohl die Situation zu Hause immer noch sehr problematisch ist.

Der letzte große Entwicklungsschritt in der Arche in Frankfurt ist der, dass wir seit August

letzten Jahres einen Hort als Dienstleister für die Stadt Frankfurt betreiben, wodurch wir auch in der sozialen Landschaft einen Platz haben. Das ist ein besonderes Privileg, und auch diese Geschichte begann mit einem Schulleiter, der die Arbeit vor Ort gesehen hat und von unserem Tun begeistert war.

*Daniel Schröder*

## „ICH WERDE HIER AUCH NOCH IM ROLLATOR HERKOMMEN UND ARBEITEN.“

*Von der Flutkatastrophe 2002 bis zur Eröffnung der Arche in Meißen. Eine Mitarbeiterin war von Anfang an dabei*



„Hallo Gabi! Was gibt's denn heute zum Mittag?“ Das sind wahrscheinlich die Worte, die unsere Mitarbeiterin Gabi Frenzel seit der Eröffnung der Arche Meißen 2011 täglich am häufigsten hört. Der Beginn der Arbeit der Arche in Meißen liegt allerdings einige Jahre weiter zurück, nämlich als 2002 das Elbehochwasser die Stadt erreichte. Auch Gabi Frenzel, die dort lebte, war davon persönlich betroffen. Die Jugendlichen aus der Arche Berlin-Hellersdorf sahen in den Fernsehnachrichten zerstörte Häuser und Familien und Kinder, die vor dem Nichts standen. Sie wollten helfen und nicht nur dasitzen. Zusammen mit Arche-Gründer Bernd Siggelkow fuhren sie mit vollgepackten Autos in die Stadt des Porzellans, zu den Flutopfern.

Über die Heilsarmee Meißen entstand zu dieser Zeit eine intensive Beziehung. Besonders die sozialen Nöte, abseits der historischen Altstadt und den romantischen Weinbergen, ließen erste

Gedanken für eine Arche in Sachsen aufkommen.

Der Wunsch nach dieser Arche war groß, und die Jahre zwischen der Flut und der tatsächlichen Eröffnung blieben nicht ungenutzt. Seit 2002 veranstaltete die Arche zusammen mit der Heilsarmee jährlich ein öffentlich stattfindendes Kinderfest sowie eine Nikolausfeier in den Räumlichkeiten der Heilsarmee. Auf dem ersten Kinderfest und der nachfolgenden Nikolausfeier lernte Gabi Frenzel Bernd Siggelkow kennen. Sie kamen ins Gespräch und hielten fortan Kontakt.

Gabi Frenzel kann sich noch gut daran erinnern, wie Bernd Siggelkow ihr sagte, dass die nächste Arche nach Meißen kommt. 2010 wurde sie als erste Arche-Mitarbeiterin in Meißen angestellt, zuständig für die Frühstücksversorgung an einer weiterführenden Schule, wo bis heute bedürftige Kinder ein kostenloses Frühstück erhalten. Durch ausreichende Spenden, insbesondere durch die der McDonald's Kinderhilfe Stiftung, und durch das Engagement des neu gegründeten Freundeskreises „Die Arche im Elbtal“ e.V., konnte dann auch schließlich das Arche-Haus errichtet werden. Auf dem Gelände einer ehemaligen Kindertagesstätte öffnete dieses am 4. November 2011 erstmals seine Türen für die Kinder in Meißen.

Gabi Frenzel ist sozusagen von Anfang an dabei. Sie ist in der Arche für die Küche und den

### Impressum

#### Herausgeber:

**DIE ARCHE, Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V., für den Vorstand:**  
Bernd Siggelkow

#### Anschrift:

Tangermünder Str. 7 · 12627 Berlin  
Tel.: 030 - 993 59 73  
Fax: 030 - 99 28 37 83

#### E-Mail:

bueno@kinderprojekt-arche.de

#### Internet:

www.kinderprojekt-arche.de

#### Redaktion:

Wolfgang Büscher (Pressesprecher)  
Paul Höltge  
pressesprecher@kinderprojekt-arche.de

#### Gestaltung:

TAPAS & TWAIN GmbH, Berlin

Druck: Druck & Design, Gronau / Westf.

IBAN DE78 1002 0500 0003 0301 00  
BIC BFSWDE33BER

Wirtschaftsbereich zuständig. Mit viel Freude und Geduld ist sie stets bemüht, die Essenswünsche und Vorlieben der Kinder zu erfüllen. Sie möchte, dass es den Kindern gut geht. Sie ist seit Beginn nicht nur die gute Küchenfee, sie ist vielmehr auch zu einer Begleitperson der Mädchen und Jungen geworden, die das Gespräch mit ihr suchen, einen Rat von ihr brauchen, ein Pflaster oder eine Umarmung benötigen.

Sie ist mit ganzem Herzen bei der Arbeit dabei und bringt enormen Einsatz mit. Wir pädagogischen Mitarbeiter sind dafür sehr dankbar und schätzen dies sehr. Sie steht stellvertretend für die ganzen Mitarbeiter, die im Hintergrund die Arbeit mit ermöglichen. Das Team in Meißen ist zu einer großen Familie zusammengewachsen, wo jeder Bereich gegenseitige Unterstützung erfährt und alle gemeinsam an einem Strang ziehen, um den Kindern und Jugendlichen unterstützend zur Seite zu stehen.

*Marianne Herold*

## WAS GIBT ES NEUES?

### 2015 KM IN 14 TAGEN UND 14 NÄCHTEN DURCH DEUTSCHLAND

In diesem Jahr wollen die beiden Vereine „Sportler 4a childrens world“ und „Die Arche“ ihre Freundschaft in ganz besonderem Maße

zum Ausdruck bringen. Der Benefiz- und Friedensläufer John McGurk und der Arche-Gründer Bernd Siggelkow haben schon viel Bewegung in das Thema „Kinderarmut“ in Deutschland und auch darüber hinaus gebracht. John McGurk und

sein Team unterstützen schon seit vielen Jahren die Arche, in dem sie die Erlöse ihrer Benefizläufe auch dem Kinder- und Jugendwerk zu gute kommen lassen. Am 22. April 2015 starten John McGurk und sein Team, ausgehend von der Ar-

che München, einen über 2015 Kilometer langen Lauf, der über die weiteren Arche-Standorte bis nach Berlin führen wird. Am 5. Mai wird der Lauf am Standort Berlin-Hellersdorf enden. Auf seinem Weg sammelt John McGurk – bekannt als Läufer im Schottenrock – Spenden für dieses Projekt. 14 Tage und 14 Nächte wird sein Team für die geplante Strecke benötigen. Schauspieler und Arche-Botschafter Erdogan Atalay übernimmt dafür die Schirmherrschaft und freut sich, die Läufer so mit unterstützen zu können. Der Schuhhändler Reno ist Hauptsponsor und somit auch Namens-träger des Projektes, dem Reno-Benefizlauf 2015. Wir haben Respekt vor diesem ehrgeizigen Ziel und wünschen dem Team viel Kraft.  
[www.benefizlauf2015.de](http://www.benefizlauf2015.de)

### WIR BEWEGEN KINDERWÜNSCHE

Auch bei diesem einzigartigen Unterfangen geht es um Bewegung, nur die diesmal dienen nicht die eigenen Füße als Fortbewegungsmotor, sondern Quadfahrzeuge. Die Quad-Tour 2015 soll ein Aufruf sein, gemeinsam für das Wohl der Kinder zu kämpfen und auf die Defizite der Kinder in unserem Land aufmerksam machen. Fünf Quadfahrer, darunter Arche-Gründer Bernd Siggelkow, begeben sich am 20. Juli auf die Reise durch Deutschland, machen Station in allen Bundesländern. Begleitet werden sie von fünf Kindern, den Juniorbotschaftern. Durch eine symbolische Übergabe von gesammelten Kinderwünschen durch unsere „Botschafter“ möchten wir betonen, dass die scheinbar einfachsten und selbst-

verständlichsten Dinge unsere Kinder bewegen, die aber in ihrem Leben nicht oder nur schwer zu erreichen sind. Wir möchten erreichen, dass das Kind und deren Wünsche in den Mittelpunkt gestellt und die notwendige Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erlangt. Weiterhin werden Quadfahrer aus den unterschiedlichsten Regionen die Tour, die am 28. Juli in Berlin endet, für jeweils 100 Kilometer begleiten, sodass auch die Quadszene ein Teil dieses Projekts wird. Die Firma Arctic Cat ist Hauptsponsor und der ehemalige Boxer Axel Schulz der Schirmherr des Projektes. Genauere Informationen zum Streckenverlauf und weitere Details findet man auf:  
[www.Quad-Expedition.de](http://www.Quad-Expedition.de).

*Ulla Niehoff-Büscher*

## Hoffnungsgeschichten aus 20 Jahren ARCHE.



Seit inzwischen 20 Jahren kämpft Die ARCHE gegen Kinderarmut an. In seinen Einrichtungen bietet das Kinder- und Jugendhilfswerk täglich kostenlos eine warme Mahlzeit, Hausaufgabenhilfe, Freizeitbeschäftigungen und vor allem viel Aufmerksamkeit. Die Geschichten, die Gründer Bernd Siggelkow gemeinsam mit Wolfgang Büscher erzählt, handeln davon, wie alles begann, wie Kinder Annahme, Schutz und Liebe fanden. Und von Menschen, die alles stehen und liegen ließen, um zu helfen.

Leseprobe unter [www.adeo-verlag.de](http://www.adeo-verlag.de)

**adeo**  
 Unterwegs. Sein.

adeo-Verlag · Gebunden · ca. 224 Seiten · Schutzumschlag  
 farbiger Bildteil · ISBN 978-3-86334-043-8 · € 16,99  
 Erhältlich im Handel oder unter [www.adeo-verlag.de](http://www.adeo-verlag.de)

## SACHSPENDEN

Neben der finanziellen Unterstützung unserer Arbeit, sind auch Sachspenden eine sehr große Hilfe. So sparen wir nicht nur Geld bei den Ausgaben, sondern auch Zeit, da wir die Sachspenden sofort einsetzen können und diese nicht erst beschafft werden müssen.

Im Rahmen der Freizeitgestaltung oder des täglichen Bedarfs können Sie uns mit folgenden Dingen konkret unterstützen:

Gute Schlafsäcke, Knete von Fimo, Volleybälle, USB-Sticks, SD-Speicherkarten, Toilettenpapier, neue und gebrauchte Kinderkleidung.

### JEDE SPENDE HILFT UNS HIER WIRKLICH WEITER!

Wenn Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich gerne direkt an Bernd Siggelkow unter [siggelkow@kinderprojekt-arche.de](mailto:siggelkow@kinderprojekt-arche.de) oder 030-9935973. Paketsendungen können bitte auch direkt zu Händen von Bernd Siggelkow geschickt werden.



**DIE ARCHE | SOFORTSPENDE**  
 QR-CODE EINSCHANNEN UND LOS  
 GEHT'S!

„Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit! Uns ist der bewusste und rechtsgemäße Umgang mit Ihren Daten sehr wichtig. Sollten Sie die Arche-News nicht mehr erhalten wollen, bitten wir Sie, uns dies mitzuteilen. Dies können Sie telefonisch unter 030 - 99 28 37 72, per Mail an [arche-news@kinderprojekt-arche.de](mailto:arche-news@kinderprojekt-arche.de) oder auf dem Postweg, an „DIE ARCHE“, Tangermünder Str. 7, 12627 Berlin, tun.“